

baut. Heute zählt er 650 Mitglieder.

VON ULRIKE OSMAN

Fürstfeldbruck – Zum ersten Mal wurde in Bruck 1903 ein historischer Verein gegründet. Er durchlebte – kriegsbedingt – Höhen und Tiefen, bestand aber, bis Anfang der 1970er Jahre das letzte Mitglied starb. Das damalige Heimatmuseum in der Kirchstraße wurde geschlossen, die Exponate teilweise verschenkt und teilweise auf den Speichern verschiedener städtischer Gebäude gelagert – und vergessen. Bis sich der damalige Kulturreferent Lukas Drexler auf die Suche nach einer Kiste alter Bücher machte, die ein Verwandter vor vielen Jahren dem Museum geschenkt hatte. Angesichts der unsachgemäßen Lagerung der Museumsbe-



2007: Vor zehn Jahren wurde der zweite Teil des Heimatmuseums ausgebaut.

TB-FOTOS: ARCHIV HVF

stände „traf ihn der Schlag“, wie HVF-Vorsitzende Anna Ulrike Bergheim erzählt. Für Drexler war klar: Es muss wieder ein Museum her. Und dafür braucht es einen historischen Verein.

Gründung im Saal des Hotels zur Post

Die Gründung fand im Saal des Hotel Post statt – exakt dort, wo fast 80 Jahre zuvor der Vorgänger-Verein aus der Taufe gehoben worden war. Angesichts des bescheidenen Häufleins an Interessierten

soll der Gründungsvorsitzende Robert Weinzierl sogar einen zufälligen Gast aus der Wirtschaft „am Schlafittchen gepackt und dazu geholt haben“, berichtet Bergheim und lacht. Diese und ähnliche Anekdoten will sie auf der 35-Jahr-Feier Mitte November statt „weihevoller Ansprachen“ zum besten geben. Das Fest hat unter anderem den Zweck, die 17 noch lebenden, teilweise über 90-jährigen Gründungsmitglieder zu ehren.

Der Verein ist stolz darauf, dass er neben der Heimat-Sammlung im Museum Fürstfeldbruck eine vor- und



2016: Rolf Marquardt (l.) übergibt Fritz Aneder als Kurator für Vor- und Frühgeschichte symbolisch einen Schlüssel.

frühgeschichtliche Abteilung eingerichtet hat. Hier sind Exponate zu sehen, die der HVF bei archäologischen Grabungen zutage förderte. Inzwischen kann zwar zum Leidwesen der Mitglieder nicht mehr so viel gegraben werden, da es für öffentliche Flächen kaum noch entsprechende Genehmigungen gibt. Doch auf Privatgelände ist der HVF nach wie vor aktiv. Im letzten Sommer wurde er gar zu einer Notgrabung an der Bahnlinie bei Kottgeisinger gerufen. Dort war die Bahn im Begriff, im Zuge von Gleisarbeiten ein Bodendenkmal zu zerstören – bis

der Grundstücksbesitzer das Landesamt für Denkmalpflege einschaltete. Gemeinsam mit Profi-Archäologen retteten fünf HVF-Mitglieder, was zu retten war. „Sie haben 14 Tage lang schweren Lehm umgedreht und mit den Fingern Scherben ausgegraben“, so Bergheim.

Von Archäologie bis Steinzeit-Bier

Damit möglichst keine archäologische Fundstelle unentdeckt bleibt, veranstaltet der Verein jedes Frühjahr,

Wieder andere Archive beschäftigen sich mit der Gründung einer Bibliothek zu den Themen Landkreis-Geschichte, Klöster im Landkreis, Fliegerhorst und Archäologie. „Da haben wir Literatur vom Feinsten“, sagt Bergheim stolz.

Überalterung, ein Thema in vielen Vereinen, ist auch im HVF ein Problem. Als die Maisacherin mit Ende 50 den Vorsitz übernahm, gehörte sie quasi zur Vereinsjugend. Kein Wunder also, dass man sich Angebote für Kinder hat einfallen lassen – zum Beispiel archäologische Workshops, bei denen mit Scherben „gepuzzelt“ werden darf. Bei der sieben- bis zwölfjährigen Zielgruppe kommt das sehr gut an. Und die 14-jährige Enkelin zweier Mitglieder verbringt ihre Ferien regelmäßig in Bruck, um zu den Vereinstreffen mitzugehen.

samstag, 11. November, von 14.30 bis 18.30 Uhr eine Schulung für die angehenden Helfer an. Dabei geht es um Aufgaben, Rolle, Grenzen der Einsätze und Regeln der Kommunikation. Interessierte können sich per Mail an die Adresse puetz@nbh-fuerstfeldbruck.de oder telefonisch unter der Nummer (01 76) 49 46 01 96 melden.

Kostenlose Tipps für junge Eltern

Eltern mit Kindern im Alter von zwei und drei Jahren können am Dienstag, 7. November, am Treffen „Junge Familie“ im Emminger Hölzl von 14.30 bis 16 Uhr teilnehmen. Dabei erfahren die Eltern nützliches Wissen zu den Themen Ernährung und Bewegung von Kindern. Referentin ist Lisa Felgenhauer, eine staatlich geprüfte Gymnastiklehrerin. Veranstalter ist das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstfeldbruck. Interessierte müssen sich anmelden unter www.weiterbildung.bayern.de. Die Veranstaltung ist kostenfrei und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten finanziert.

Talentschuppen der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Freitag, 3. November, ab 14 Uhr ihren „Talentschuppen“. Interessierte haben die Möglichkeit, ihre musikalischen und vortragenden Fähigkeiten an einem vernünftigen Nachmittag im Bürgersaal des Josefstiftes unter Beweis zu stellen. Interessierte werden gebeten sich für den Talentschuppen unter der Nummer (0 81 41) 2 16 23 anzumelden.

NAMEN UND NACHRICHTEN

500 JAHRE REFORMATION

Das Miteinander im Mittelpunkt



Fachtagung zu Ernährung

Rund hundert Menschen haben an der Fachtagung „Kinderernährung in Bewegung – ein Blick über den Tellerrand“ im Veranstaltungsforum teilgenommen. Im Fokus standen Themen, die das persönliche Umfeld von Eltern und Erziehungsbeauftragten betreffen. Daneben konnten Erzieher an Foren teilnehmen, um zu lernen, wie man die Theorie konkret in die Praxis umsetzen kann.

FOTO: TB

Fürstfeldbruck – Evangelische und katholische Christen haben am 500. Jahrestag der Reformation gemeinsam in einem festlichen ökumenischen Gottesdienst in der ehemaligen Klosterkirche Fürstfeld gefeiert. Beim anschließenden Empfang im Kurfürstensaal sprachen der evangelische Dekan Stefan Reimers, Oberbürgermeister Erich Raff und Vertreter des Landratsamtes. Sie gingen insbesondere darauf ein, dass die christlichen Kirchen heute nicht das Trennende in den Vordergrund stellen, sondern verstärkt das Miteinander suchen würden.

Reimers leitete zusammen mit dem katholischen Dekanstellvertreter Wolfgang Huber den Gottesdienst. In seiner Predigt erzählte er zunächst die Gründungsgeschichte von Fürstfeld.



Im Kurfürstensaal spricht Dekan Stefan Reimers über das Gemeinsame von evangelischen und katholischen Christen.

FOTO: TB

Der bayerische Herzog Ludwig II., der Strenge, hatte seine unschuldige Gemahlin hinrichten lassen und dafür zur Sühne im 13. Jahrhundert das Kloster errichtet. Dessen Sohn, Kaiser Ludwig der Bayer, nannte es deshalb einen „Tempel der Vergebung“. Dass sich an diesem

Ort erstmals zu einem Jahrhundertjubiläum des Reformationstages evangelische und katholische Christen gemeinsam zum Gottesdienst versammeln, nannte Reimers ein starkes Zeichen gegenseitiger Vergebung. „Fürchtet euch nicht“, zitierte er das Evangelium und rief Christen

dazu auf, weiterhin furchtlos aufeinander zuzugehen.

Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor der evangelischen Erlöserkirche und einem Chor, der aus Mitgliedern der Erlöserkirche und der katholischen Gemeinden gebildet war.

tb